

# Fünf für Fashion

Vom 2. bis zum 7. Juli ist „Berlin Fashion Week“. Wir haben geschaut, was die Modebranche in Ostdeutschland macht und stellen Ihnen **fünf Nachwuchsdesigner** vor

**B**erlin ist wieder im Moderausch. Seit 2007 zeigt die Hauptstadt zweimal im Jahr bei der „Berlin Fashion Week“ Mode made in Germany. Sechs Tage lang präsentieren rund 250 deutsche Designer überall in der Stadt ihre Kollektionen. Die meisten Kreativen, die sich hier zeigen, sind in Berlin ansässig. Etwa 2000 Modeschaffende haben sich hier mittlerweile angesiedelt. Nirgendwo im Land ist die Designerdichte höher.

**Ostdeutsches Design.** Doch auch nördlich und vor allem südlich der Hauptstadt, wächst das kreative Potenzial stetig, wenn auch

deutlich langsamer. Vor allem in Leipzig, Halle und Dresden lassen sich immer mehr Modedesigner nieder. Kein Wunder, denn hier haben, neben Zwickau, Schneeberg und Schwerin, auch die einzigen Modedesignschulen im ostdeutschen Raum ihren Sitz.

**Heimatverbunden.** Designerin Romy Kraft hat ihre Ausbildung auf der Burg Giebichenstein in Halle genossen und dort auch ein Atelier eröffnet. Den Gedanken nach Berlin zu gehen, hatte sie nie: „Dort treten sich die Designer mittlerweile tot.“ Auch Oliver Viehweg aus Leipzig, bleibt seiner Heimat treu. Er findet nur, dass die Ostdeutschen oft bei der Extravaganz sparen. Doch er ist hoffnungsvoll: „Das Bewusstsein, sich auch mal was Schönes und Individuelles zu gönnen, erwacht zum Glück langsam.“ *Susi Groth*

## „Ich will innovativ sein“

**Silvia Klos, 35, Dresden.** Als die gebürtige Mutzschenerin 2003 ihr Label Calesco gründete, lag ihr Fokus noch auf Lack- und Leder-Kreationen. Heute bietet sie in ihrem Atelier in der Dresdner Innenstadt zauberhafte Ball- und Hochzeitskleider an. Ihr Handwerk lernte Silvia Klos an der Hochschule für Angewandte Kunst in Schneeberg. Die Leidenschaft für Mode hat sie von ihrer Oma, einer Maßschneiderin. Ihr Anspruch an ihre Mode? „Ich möchte Kleider designen, die es so noch nicht gab.“

## „Nachhaltigkeit ist mir wichtig“

**Steffi Schmidt, 33, Rostock.** 2009 eröffnete Steffi Schmidt mit ihrem Freund Gunnar eine Boutique in Warnemünde, in der sie Mode deutscher Designer vertrieben. Irgendwann entschloss sich das Paar, ein eigenes Label zu gründen. 2012 wurde „Heimatliebe“ geboren. Steffi, die eigentlich aus der Werbung kommt, designt die Kleider und Röcke, ein Team aus Schneidern setzt ihre Entwürfe um. Steffi: „Uns ist die hohe Qualität der Stoffe und deren Nachhaltigkeit sehr wichtig.“



## „Die Leute sollten mutiger sein“

**Jeanette Schlenzig, 26, Jena.** Weil ihr die Mode, die es in den gängigen Modegeschäften gibt, nicht gefiel, schneiderte sich die Jenenserin ihre Sachen selbst. Von 2007 bis 2011 absolvierte sie eine Ausbildung an einer privaten Modedesign-Schule in Halle. Nur eine Woche nach Ausbildungsabschluss, eröffnete sie ihren eigenen Laden in ihrer Heimat. Den Stil ihres Labels Loliya beschreibt sie als romantisch, fantasievoll, mit asiatischen Einflüssen. Jeanette: „Zum Glück gibt es experimentierfreudige Frauen. Aber insgesamt könnten die Leute hier noch mutiger werden.“ Neben ihrem Modelabel führt die 26-Jährige auch noch eine Modelagentur.



## „Ich mische Eleganz, Kitsch und Humor“

**Romy Kraft, 33, Halle.** Für Kunst und Design interessierte sich Romy Kraft schon immer. Von 2000 bis 2006 studierte sie Modedesign an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. 2009 eröffnete sie ihr erstes Atelier in Halle. Ihr Stil? „Eine Mischung aus Eleganz, Kitsch und Humor.“ Seit einer Weile liegt ihr Augenmerk vor allem auf bunten Gamaschen. Neben der Arbeit für ihr Label ist Romy Kraft auch als Dozentin für Modedesign tätig.

## „Bei mir gibt es nur Unikate“

**Oliver Viehweg, 27, Leipzig.** Der Leipziger wusste schon in der 4. Klasse, dass er mal Schneider werden wollte. Sein Handwerk lernte er an der Leipziger Oper in der Kostümabteilung. 2010 machte er sich mit seinem eigenen Label selbstständig. Er kleidet Männer und Frauen ein, seine Spezialität sind jedoch kunstvoll drapierte Kleider. Oliver: „Bei mir ist jedes Kleid einzigartig, es gibt nur Unikate.“ Beim letzten Leipziger Opernball trugen sechs Ladys ein Oliver-Viehweg-Original. Neben dem Design, gehört sein Herz nach wie vor der Bühnenausstattung.